

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 71.

Neuenbürg, Donnerstag den 17. Juni

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

Dieselben werden unter Hinweisung der Vollziehungs-Verfügung zur neuen Bauordnung und den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 31. Mai 1875, betreffend die polizeiliche Fürsorge für Blitzableiter (Minist.-Amtsblatt Nro. 12) aufgefordert, für die entsprechende Ueberwachung und Einhaltung dieser Vorschriften nicht nur bei der Errichtung von Blitzableitern, sondern auch hinsichtlich sämtlicher bestehender Blitzableiter zu sorgen und durch den Oberamtsbaumeister, den Oberfeuerwächter und die örtliche Bau- und Feuerwache bei den ihnen obliegenden Gebäudebesichtigungen auch die Blitzableiter genauer Untersuchung unterwerfen zu lassen.

Den 16. Juni 1875.

K. Oberamt. Gaupp.

Forstamt Neuenbürg.

Heidel- & Preisel-Beeren

dürren im Staatswald bei einer Strafe von 3—5 Mark erst gesammelt werden, wenn die betreffenden K. Revierämter die Erlaubnis hiezu erteilt und die hiefür geöffneten Waldtheile bezeichnet haben, was in diesem Blatt geschieht.

Den 14. Juni 1875.

Königl. Forstamt.
Waldruff.

Revier Wildbad.

Rinden-Verkauf.

Samstag den 19. Juni, Nachmittags 1/25 Uhr, auf dem Rathhaus zu Wildbad aus Eiberg, Abtheilung Lehmgrube: 68 Nm. weichtannene Rinde.

Revier Simmersfeld.

Am Montag den 21. d. M. Vormittags 8 Uhr wird in der Sonne zu Simmersfeld die Planirung der Weglinie zwischen Mittleren- und Nisse-Hagwald im Ueberschlag von 376 fl. und die

Herstellung von Stühmauern

in den Peterswiesen und am Rothberg im Gesamt-Ueberschlag von 370 fl. veranordnet.

K. Revieramt.
Erhardt.

Kohlhäusle,
Gemeindebezirks Wildbad.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Joh. Georg Jak. Haag, Tagelöhners-Eheleute von Kohlhäusle wird die vorhandene Fahrniß am

Donnerstag den 21. Juni d. J.

von Vorm. 9 Uhr an

im Kohlhäusle im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft, wobei vorkommen:

Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, Küchengehirr, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, Vieh, worunter 3 Kühe, 4 Gänse, 2 Enten und 2 Hühner; ferner ein größerer Vorrath an Brennholz und Kohlen.

Den 14. Juni 1875.

K. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Tagsordnung für die Gerichtssitzung

am Freitag den 18. Juni 1875.

Vormittags 9 Uhr

Rechtssachen zwischen

1) Friedrich Klingler, Restaurateur in Stuttgart Kl. und Christian Treiber von Calmbach, Bekl. Darlehensforderung betr.

2) Basilius Bechtold von Ottenweier Kl. und

Christoph Haas von Conweiler, Bekl. Gewährleistung betr.

Untersuchungsache gegen 3) Gregor Pfeifer von Bernbach und Genossen wegen Widersehung.

4) Jakob Friedrich Seyfried von Calmbach und Genossen wegen Widersehung.

5) Wilhelm Mitschke von Feldbrennach, wegen Beleidigung.

Vormittags 11 Uhr

Rechtssache zwischen

6) Elias Schroth von Calw Kl. und August Sailer, jun., Schmid von Sprollenhäus, Bekl. Eigenthumsansprüche betr.

Privatnachrichten.

Öfen.

Gras-Verkauf.

Das Heu-Gras von 4 Morgen hat noch zu verkaufen

Dußnauer.

Schömb erg.

Heugras

von ca. 2 1/2 Morgen werden verkauft am Montag den 21. Juni, Mittags 1 Uhr beim Gasthaus zum Hirsch.

Schömb erg.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

400 fl.

zum Ausleihen parat.

Schultheißen-Amt.

Neuenbürg.

Eine geräumige

Scheuer

womöglich in der Nähe der Stadt wird zu pachten gesucht. Von wem sagt die Redaktion d. Bl.

Birkenfeld.

200 Gulden

Pflegschaftsgeld leihl gegen gesetzl. Sicherheit aus.

Sebastian Bollmer.

700—800 Gulden

werden gegen Versicherung oder Bürgschaft in 9—10 Wochen aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Expedition.

Dobel.

400 Gulden

Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Gemeinderath Hummel.

Landwirthschaftliche Maschinen- und Windensfabrik von Joh. Bertsch in Durlach liefert unter Garantie:

- 1) Futterhneidmaschinen
 - 2) Dreschmaschinen und Säpel aller Art,
 - 3) Obstmühlen mit verstellbarem Lager,
 - 4) Puhmühlen und Kreisjägen,
 - 5) Rübemühlen,
 - 6) Winden, Pumpen aller Art.
- Reparaturen in diesen Artikeln werden rasch, solid und billigst besorgt.



Calw.

Neue Fässer

zu Wein und Most werden bei mir aus sehr gutem dürrern Holz solid und pünktlich angefertigt und sehr rechtzeitigiger Bestellung entgegen.

Louis Siebenrath,
Bahnhofstraße.

Grumbach.

Holzverkauf.

Montag den 21. Juni
Nachm. 3 Uhr

verkaufe ich aus meinem auf Schwarzenberger Markung liegenden Wald, Halbe 175 Fm. tanneses Langholz

Jakob Schöninger,
Mezger
von Pforzheim.

Neuenbürg.

Dünger

hat zu verkaufen.

Chr. Hagmayer z. Schwanen.

Neuenbürg.

Meinen

Scheuer-Anteil

an der Wildbader Straße suche ich sogleich zu verpachten.

Christine Hayer.

Conweiler.

300 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesich. Sicherheit parat.

Ludwig Jäckl.

Als bequemes Hilfsbuch bei Berechnung der Waaren nach neuer Währung ist für Geschäftsleute, wie Hausfrauen zu empfehlen: **Präceptor Dürr's Preistabellen für alle Fälle des gewöhnlichen Lebens, nach Mark und Pfennig** (Stettin'sche Buchh. Ulm). In ausgedehntester Weise erleichtern diese Tabellen die Berechnung der Waaren von 1—1000 Stück, das Stück zu 1 Pfennig bis 1000 Mark, enthalten ferner: Tabellen für Umwandlung der Gulden- und Thalerwährung in Mark und Pfennig, sowie umgekehrt, sind somit weit reichhaltiger als alle früheren Faulenzer des Guldenfußes.

Der Preis cartonirt ist 1 Mk. 50 Pfg. als Brieftasche mit Bleistift 1 Mk. 80 Pfg. zu haben bei

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Darmstadt, 13. Juni. Ihre Maj. die Königl. Olga von Württemberg hat ihren Aufenthalt in Jugenheim bis zum 15. d. M. verlängert, auch der Kaiser von Rußland wird länger, als ursprünglich beabsichtigt war, verweilen.

Einziehung von Banknoten.
Die Bank für Süddeutschland in Darmstadt macht bekannt, daß sie ihre Banknoten in Gulden- und Thalerwährung bis längstens 31. Dez. 1875 einzieht, ebenso die bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München.

Die alte Wartburg bei Eisenach empfing, wie uns von dort geschrieben wird, am 8. d. einen hohen Gast. König Oskar von Schweden hat der Wartburg, diesem erhabenen und beredten Denkmal deutschen Geistes und Ringens gegen römische Pfaffenherrschaft, sofort nach seiner Ankunft in Eisenach der ersten Besuch abgestattet. König Oskar verweilte lange Zeit in der schlichten Lutherkirche und in der Wartburgcapelle und in jenen Räumen, welche als ein erhabenes Denkmal deutschen Geistes durch alle Jahrhunderte gegolten haben.

Speyer, 13. Juni. Das Vermögen der Stadt sieht, wenn nicht energische Maßregeln ergriffen werden, schwerer Schädigung entgegen. Der Kiefernspinner richtet in den schönen der Stadt gehörigen Waldungen solche Verheerungen an, daß dieselben Gefahr laufen, vollständig zu Grunde zu gehen. — Im Rhein wurde heute Morgen ein Stör gefangen von sechs Fuß Länge und über 2 Str. an Gewicht.

Strasbourg, 11. Juni. Die Gesamtzahl der immatriculirten Studenten beträgt 649. Zum Hören der Vorlesungen sind sonst noch berechtigt 23 Personen, so daß die Gesamtzahl der an den Vorlesungen Theilnehmenden 672 beträgt. Am stärksten ist besucht die medizinische Fakultät, bei der 199 Studenten immatriculirt sind. Den größten Zuwachs, 57, hat im Sommersemester die juristische Fakultät erfahren, die insgesammt 157 Studierende aufweist. Die theologische Fakultät zählt deren im Ganzen 69. — Die „statistische Uebersicht der Studenten nach der Landesangehörigkeit“ weist 564 dem Deutschen Reiche (darunter 13 Württemberger), 68 den übrigen europäischen Ländern und 17 außereuropäischen Staaten zu.

Pforzheim, 14. Juni. Der erst vor einiger Zeit von einem starken Brand heimgesuchte Ort Brödingen war vorigen Samstag abermals der Schauplatz eines solchen. Ein Bäckerhaus war gegen 7 Uhr Abends auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Art in Brand gerathen und der anfangs ziemlich heftige Wind verbreitete das Feuer so rasch, daß binnen zwei Stunden 3 Häuser (darunter das Gasthaus zum grünen Baum) und 3 Scheunen und Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden. Durch Flugfeuer war auch die Kuppel des Kirchturmes in Brand gerathen, doch wurde dasselbe rasch wieder gelöscht. Dem thätigen Eingreifen der Brödingen und hiesigen Feuer-

wehr, sowie dem Umfande, daß der Wind sich nach der ersten halben Stunde beruhigte, war es zu danken, daß trotz der furchtbaren Gluth, die in vielem Holzwerk reichliche Nahrung fand, der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt gethan werden konnte.

Württemberg.

Die Mitglieder der Ständekammer unternahmen am letzten Samstag einen Ausflug nach Sigmaringen, welcher in höchst befriedigender Weise verlief.

Stuttgart, 11. Juni. Das Leichenbegängniß des Majors der Feuerwehr, Karl Theurer, am heutigen Abend war eines der großartigsten, welches je hier stattgefunden. Nicht bloß rückte die gesammte Feuerwehr von Stuttgart über 2000 Mann stark dazu aus, sondern es waren auch Deputationen der Feuerwehren von Pforzheim, Ludwigsburg, Cannstatt, Eßlingen, Ulm, Leonberg und vielen anderen Orten dabei erschienen, um dem allgemein beliebten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Aber auch sonst war die Theiligung am Zug eine so kolossale, wie man es selten findet.

Stuttgart, 14. Juni. Der heute in der Oberhardsstraße Nr. 1 ausgestellte Tischteppich, welchen Frln. Sophie Hummel, Lehrerin in einer Privatindustrialschule, verfertigt hat, ist als ein preiswürdiges und wohl unübertroffenes Meisterstück weiblicher Kunstfertigkeit auch in diesen Blättern einer Erwähnung werth. Eine reiche Amerikanerin, welche einen 7jährigen Aufenthalt in Stuttgart der Erziehung und Ausbildung ihrer Töchter gewidmet, hat denselben als Andenken auf ihre Rückkehr in die Heimat bestellt. Auf rothem Grund sind darauf in prachtvoller Stickerei 12 hübsche Paare in verschiedenen vielfarbigen Nationaltrachten dreier Welttheile in solcher Feinheit, Präzision und Treue dargestellt, daß im Fach der Stickerei nichts Kunstvolleres geleistet werden kann. (S. M.)

Wildbad, 14. Juni. Die heutige Kurliste zählt 2219 Personen; unter den Anwesenden befindet sich der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff. Für Donnerstag Abend haben wir eine von dem Impresario Stollberg eingeleitete Concert zu erwarten, bei dem die Kammerlängerin Frau Marlow, sowie die Altistin Frln. Filippi, der Tenorist Ant. Carelli und Capellmeister Gio. Caserati mitwirken werden. Ein hoher Kunstgenuß ist unzweifelhaft.

Bon der Solitude, 11. Juni. Gestern früh 3 1/2 Uhr zog ein starkes Gewitter über die Solitude, wobei der Blitz in den hintern Giebel der Mannschäftsbaracke schlug, ohne jedoch zu zünden; derselbe fuhr an der Wand herunter und zertrümmerte in der Kammer der 9. Compagnie ein Gewehr. Im Mannschäftslokal zu ebener Erde kam er unmittelbar neben einer Bettlade an der Wand herunter, wobei die ganze Mannschaft (60 Mann) aus den Betten und theilweise aus den Fenstern sprangen, bis sich der starke Schwefel dampf verzogen hatte. Beschädigt wurde glücklicherweise Niemand.

Calw, 13. Juni. Gestern Abend 8 Uhr hatten wir hier Feuerlärm; es brannte in dem bei Hirsau gelegenen Stadtwald Altweg, in der Nähe des Eingangs in den Tunnel. — Als Beweis der außerordentlichen Produktionskraft dieses Jahrgangs möge dienen, daß Herr Ziegeleibesitzer Horlacher in Hirsau an einem vor wenig Jahren gesetzten Traubenstock über 100 Traubchen hat, welche meistens schon in der Blüthe stehen. Voriges Jahr erhielt er an demselben Stock die ersten Früchte.

Geislingen, 12. Juni. Gestern brachte der Flurschütze von Ueberlingen einen von Blut über und über tiefenden Knaben ins Ort, den er im Freien fand. Es war der 12jährige Sohn des Schullehrers von Oberböhringen, einem auf einer Felseninsel links der Fils gelegenen Weiler, der, wie dies bei den Kindern von jeher üblich ist, die gegenwärtig in prächtigem Flor stehenden Felsenellen pflückte, sich zu hoch hinaus wagte und ins Thal hinab stürzte. Der Verunfallte lag längere Zeit bewußtlos im Walde, erlitt neben andern Verletzungen einen Schienbein- und Schädelbruch und steht sein Aufkommen in Frage.

Weingarten den 14. Juni. Am letzten Samstag wurden die Reservisten der dritten und letzten Serie in die Heimath entlassen. Im Ganzen waren es 1800 Mann, welche hier die Bekanntschaft mit der neuen Schießwaffe machten, oder, wie sich Reservisten ausdrücken, „manuerten“, ein Wort, um welches die deutsche Sprache reicher geworden ist. Die Einquartierung von Linienjoldaten, welche am 3. Mai begann und zweimal je auf 2—3 Tage, so lange keine Reservisten hier waren, unterbrochen wurde, hat mit dem letzten Samstag ebenfalls aufgehört.

Baihingen, 10. Juni. Heute Nachmittag 1 Uhr kamen von Nordwesten her drohende Gewitterwolken, die dann auch eine Minute lang einen ungeheuren Hagel schauer über unsere Markung sandten, der vielen Schaden in den Weinbergen, an Obstbäumen und Früchten verursachte. So viel man hört, soll in Sersheim und Großsachsenheim der Schaden ebenfalls kein geringer sein.

Langenargen, 10. Juni. Telegramm. 4 Uhr 51 Min. Nach eben vorübergegangenem schrecklichem Hagelwetter ist unsere Markung total vernichtet. Früchte, Futter, Bäume, alle Pflanzen sind zu Grund gerichtet. Halbständiger Hagel mit über 40 Gramm schweren Schloßen fiel; großes Unglück und Trostlosigkeit der Gemeinde. Um thatfächliche Hilfe wird dringendst gebeten. (St.-Anz.)

[Zu der Insektennoth]. Die Oekonomie der Natur ist eine vollkommene, soweit nicht menschliche Thorheit, menschlicher Eigennuß und Egoismus sich Eingriffe erlauben. An diese dem Beobachter der Natur bekannte Wahrheit muß man erinnern, wenn man in allen Blättern von nichts als Insektenschaden, vom Fressen an den Kirschbäumen, von der Blutlaus an den Apfelbäumen, von der Neblaus, den

Werrn, den Maifäsern, den Heuschrecken, den Ruffeltäsern, den Borkenkäfern u. s. w. u. s. w. liest, gegen welche der Mensch die Einbildung hat, mit seinen papiernen Maßregeln aufzukommen. Von all diesen schädlichen Thieren lebt fast ausschließlich die Vogelichaar, die, mit einer erstaunlichen Verdauungsfähigkeit begabt, deren täglich Millionen verzehrt und zwar Sommers und Winters, besonders aber zu der Zeit wann sie Junge haben. Die Vogelschaar schädigt des Menschen Eigennuß, so lange es Insekten gibt, fast gar nicht, ergötzt ihn vielmehr durch ihre prächtigen Weisen und nimmt nach dem Verschwinden der Insekten oft mit wenigen Körnern vorlieb. Da sollte man nun meinen, der Mensch, dieses sich geschmeidig denkende Geschöpf, werde alles Mögliche zum Schutze der Vögel thun. Aber gerade das Gegentheil geschieht: Raubthiere aller Art, Katzen, Hunde, Füchse, genießen den Schutz der Geseze; der Vogel kaum. Man weiß nichts Vernünftigeres als das Ausrotten der Hecken anzuordnen, das Waldverbot aufzuheben und statt das Halten jedes einheimischen, Insekten fressenden Vogels mit hoher Abgabe zu belegen, hört man in allen Orten die Klage töne eingesperrter Wachteln, Nachtigallen, Schwarzköpfe, Goldammern, Amseln, Drosseln, Meisen u. s. w.; lauter Vögel, die sich fast durchgängig von von diesen schädlichen Insekten nähren! Will man also schädlichen Insekten entgegen treten, so ergibt sich, daß so ziemlich das Gegenteil von dem was man seither beliebt hat, geschehen muß, sonst gießt man Wasser in ein Sieb; denn noch nie hat der Mensch solche Erscheinungen verhütet. Es kann nur abgeholfen werden durch die Natur selbst und die Unterstützung derselben. (S. M.)

A u s l a n d.

Am 20. Mai ist in Paris der Vertrag betreffend die einheitliche internationale Verwaltung der Grundlagen des Maß- und Gewichtswesens, insbesondere des metrischen Systems, von den Vertretern von 17 Staaten unterzeichnet worden. Von den europäischen Staaten haben sich zur Zeit allein ausgeschlossen: England, die Niederlande und Griechenland, von den amerikanischen nur einige kleinere Republiken Central- und Südamerikas.

Miszellen.

Gothenburg. Ein gehobener Schäß. Von einem in den Gothenburger Scheeren im Jahre 1712 in der Nähe der Festung Elfsborg gesunkenen Ostindienfahrer, hat man in diesen Tagen mit Hilfe von Tauchern die Vergung der Ladung begonnen welche, wie man erfährt, zum größten Theil aus chinesischem Porzellan besteht und welches noch, obgleich 163 Jahre seit der Strandung des Schiffes verfloßen sind, vom Zahn der Zeit unangefochten ist. Eine große Menge von antikem Porzellan ist auf die genannte Weise bereits aufgefischt, und scheint sich das Unternehmen reichlich bezahlt machen zu wollen, denn beispielsweise kann angeführt werden, daß ein Duzend Tassen dieser Art mit über

100 Kronen bezahlt wird. Der Schiffsrumpfi selbst soll sich in noch ziemlich zusammenhängender Form befinden.

Noch ist die schreckliche Katastrophe des Dampfers Schiller frisch im Gedächtnis, und schon wieder trifft die Nachricht ein, daß ein großer englischer Dampfer im Atlantischen Ocean untergegangen ist, und viele Menschen dabei das Leben verloren haben. Wie der Times aus Philadelphia vom 10. d. gemeldet wird, hat der in New-York eingetroffene Dampfer State of Georgia am vergangenen Samstag ein Boot mit 5 Leuten von dem Dampfer der Dominionlinie Vicksburg, Capt. Vennet, in See aufgenommen. Die Vicksburg verließ Quebec am 27. Mai mit einer Mannschaft von 60 Personen und 28 Passagieren, gerieth einige Tage darauf in das Eis und sank, vom Eise durchschnitten, am 1. Juni. Nach Aussage der 5 Geretteten wurden ihr Boot und 2 andere, in welchen sich etwa 40 Personen befanden, glücklich ins Wasser gebracht, in der Nacht aber von einander getrennt, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß auch diese beiden Böde von vorbeipassirenden Schiffen ange troffen worden sind. Kapit. Vennet und 40 Personen sind leider mit dem Dampfer untergegangen. Die Geretteten haben durch die Kälte schwer gelitten, befinden sich aber in der Besserung.

Einem canadischen Blatte, dem „Ottawa Weekly Citizen“, zufolge ist auf der Insel Neu-Guinea auf der Höhe der australischen Küste, wo sich das Indische und das Stillte Meer begegnen, ein neuer Berg, der Herkules genannt wird, entdeckt wird. Er hat eine Höhe von 32,786 Fuß oder über 6 englische Meilen, während der Berg Everest im Himalayagebirge, der bisher für den höchsten Berg galt, nur 29,002 Fuß hoch ist. Der Herkules steht etwa in der Mitte der Insel, und sein Entdecker, Capt. J. A. Lawton berichtet, daß ihm und seinem Begleiter bei der Erstigung desselben bis zu einer Höhe von 25314 Fuß das Blut aus Nase und Ohren floß und sie mit erschwertem Athem zu kämpfen hatten.

Einer von den Herren im schwedischen Gefolge, welcher vor Jahren längere Zeit in Berlin sich aufgehalten hatte, um auf der Universität Studien zu machen, hatte damals zunächst bei einem pensionirten Elementarlehrer deutschen Sprachunterricht genommen, bei demselben auch Logis und Pension gefunden. Innerhalb eines Jahres hatte der junge Schwede es so weit gebracht, Dank der Hilfe des alten Lehrers, welcher sich des jungen Mannes auf väterliche Weise angenommen, daß er der deutschen Sprache mächtig war. Nachdem er seine Studien beendet hatte, begab sich der junge Mann nach Leipzig, Dresden und München und von dort in seine Heimath zurück, wo er bald darauf eine höhere Stellung bekleidete. Lange Zeit hatte er nun von seinem alten Lehrer nichts gehört, auch diesem war im Laufe der Jahre das Bild seines früheren Jüglings aus der Erinnerung gekommen. Man

kann sich daher die freudige Ueberraschung denken, als jetzt der ehemalige Schüler den alten Lehrer mit seinem Besuch erfreute und Legterem, der gerade nicht in den besten Verhältnissen lebt, was wohl der schwedische Herr in Erfahrung gebracht haben mag, beim Abschiede eine silberne Dose überreichte, dagegen hat er sich als Andenken von dem Greise dessen zufällig auf einer Chiffonniere sich befindende Photographie aus. Als der schwedische Herr den alten Mann verlassen hatte und dieser die Dose öffnete, fand er im Innern derselben eine deutsche Reichsbanknote in hohem Betrage.

[Gegen Diphteritis.] Ein Berliner Blatt bringt ein aneoblich bewährtes Mittel zur Heilung der Diphteritis (Bräune), welches bei einem daran erkrankten Kinde von zartem Alter noch den besten Erfolg hatte, obwohl Arzneien, Einspielungen des Halses und nasse Umschläge um denselben vergeblich angewendet worden waren und der Arzt den Zustand bereits für heilungslos erklärt hatte. „Wir lösthen dem Kinde“, sagt der Einsender, „einen Kinderlöffel voll Zitronensaft und eine Viertelstunde darauf einen solchen Löffel voll warmes Baumöl ein; der Hals und der obere Theil der Brust wurden Morgens und Abends tüchtig mit warmem Brennöl eingerieben und ziemlich dick mit ungeleimter Watte umwickelt. Nachdem diese Einspielungen am folgenden Tage noch einmal wiederholt worden waren, hatten wir die Freude, eine sichtliche Besserung wahrzunehmen und nach verhältnismäßig kurzer Zeit trat die vollständige Genesung ein.“ Dieses einfache Verfahren verdient wegen seines günstigen Erfolgs auch in weiteren Kreisen bekannt und namentlich auch von Aerzten geprüft und versuchsweise zur Anwendung gebracht zu werden.

Der Pariser Figaro erzählt Folgendes: „Wie bekannt, hat Herr Guizot Denkwürdigkeiten veröffentlicht, dieselben aber nur bis ins Jahr 1848 fortgeführt, weil er zu seinen Lebzeiten nicht die Urheber und die Mitschuldigen der Revolution, die ihn stürzte, beurtheilen wollte. Doch hat Herr Guizot für seine Familie in einem unveröffentlicht gebliebenen Nachtrage die Ereignisse erzählt, welche die Februarrevolution begleiteten und darauf folgten, und dieser letzte Band von Erinnerungen und Urtheilen wird einst nicht der am Wenigsten interessante sein. Man versichert uns, daß die Erben des berühmten Staatsmannes jüngsthin beim Durchblättern des Manuscriptes auf eine Aufzeichnung stießen, die vor fünf und zwanzig Jahren geschrieben wurde und der die seitdem vollzogenen Ereignisse ein eigenthümliches Interesse verleihen. Dieselbe bezieht sich auf eine im Jahre 1849 zwischen Herrn Guizot und der Herzogin von Sagan stattgehabte Unterredung. Herr Guizot war aus London an die Ufer der Seine zurückgekehrt, wo nicht mehr davon die Rede war, ihn ins Wasser zu werfen, und die Herzogin von Sagan ihrerseits kam von ihren schließlichen Gütern voll Verlangen, etwas Pariser Luft und Geist zu athmen. „Run“,

sagte der ehemalige Minister Ludwig Philipps zu der Richten Tallegrand's, „was hat diese Februarrevolution, die Frankreich und Europa von oben bis unten lehrte, eingetragen? Es lobnte wahrhaftig der Mühe, die Welt aufzuführen, um nicht einmal einen Mann hervorzubringen!“ — „Sie haben Recht“, versetzte die Herzogin. „Doch habe in dieser allgemeinen Armuth an Talenten und Charakteren in Preußen einen kleinen pommerischen Edelmann kennen gelernt, der gewiß von sich sprechen machen wird, wenn Gott ihn am Leben erhält.“ — „W.e heißt er? — „Bismarck.““ „Noch vorige Woche sagte er zu mir: Wahr-

scheinlich ist Ihnen, Madame, ein Ländchen, das Schleswig heißt, unbekannt? Wohl, ich wage die Prophezeiung, daß dieses Ländchen Europa den wahren Sinn und die Tragweite der bis jetzt etwas dunkeln volksthümlichen Redensart „Une querelle d'Allemand“ wird verständlich machen können. — Wir wiederholen es, diese Unterhaltung fand im Jahre 1849 statt und wurde von Herrn Guizot 25 Jahr vor den schmerzlichen Ereignissen, welche die Erwartungen der Herzogin von Sagan auf so erstaunliche Weise rechtfertigen sollten, in seine „Erinnerungen“ aufgenommen.

Die Bevölkerungsdichtigkeit in den Staaten und Ländern Europas stellt sich nach den neuesten und soweit angängig zuverlässigen Erhebungen bezw. Berechnungen wie folgt.

	Jahr	Bevölkerung	Flächeninhalt in Qu.-Kilom.	auf 1 Qu.-Kilometer kommen Einw.
Europäisches Rußland mit Finnland	1870	73,563,118	5,373,224	13,7
Deutsches Reich	1871	41,060,846	540,625	78,0
Frankreich	1872	36,102,921	528,577	68,3
Oesterreich-Ungarn	1869	35,904,435	624,045	57,5
Großbritannien mit Irland, Malta, Gibraltar und Helgoland	1871	31,560,874	315,326	100,08
Italien	1871	26,801,154	296,305	90,4
Spanien	1870	16,551,647	499,763	33,1
Europäische Türkei	1873	8,500,000	364,037	23,3
Schweden-Norwegen	1872/73	6,060,972	761,508	7,9
Belgien	1873	5,253,821	29,455	178,3
Rumänien	1872	4,500,000	120,973	37,2
Portugal	1871	3,990,570	89,355	44,7
Niederlande	1873	3,716,002	32,840	113,1
Schweiz	1870	2,669,147	41,241	65,0
Dänemark mit Island und den Faröinseln	1874	1,942,400	141,986	13,6
Griechenland	1870	1,457,894	50,123	29,1
Serbien	1873	1,338,505	43,555	30,7
Luxemburg	1871	197,528	2,587	76,3
Montenegro	1872	120,000	4,427	27,2
Andorra	1872	12,000	385	31,2
Liechtenstein	1868	8,060	178	45,3
San Marino	1874	7,816	62	126,1
Monaco	1873	5,741	15	382,7

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das dritte und vierte Quartal 1875.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als je in Calmbach, Gerrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Ablagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mrk. 50 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mrk. 90 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg.

Die Redaktion des Enzthäler.

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Neech in Neuenbürg.

